

Eine Rede Asquiths.

London, 31. Jan. Asquith erklärte in einer Rede in der House of Commons, dass die Welt eine sehr große Herabsetzung des Betrags der Forderungen erfahren wird, die an die früheren Feinde gestellt werden. Deswegen sei eine völlige Streichung der Schulden zwischen den europäischen Mächten und die Wiederherstellung der offenen Märkte und der freien Beziehungen zwischen allen Ländern der Welt notwendig.

Die Gärung in Indien.

Kalkutta, 30. Jan. (Kavas.) Die Polizei hat eine verbotene nationalitistische Versammlung gesprengt und 500 Verhaftungen vorgenommen.

In Calicut blühte sich der Rebellenführer Abdul Gafar mit vier seiner Anhänger in den Tempel der Hindu, wo er samt seinen Partigängern durch eine englische Abteilung getötet wurde.

Staatsberatung im Reichstag.

Im Reichstag begann gestern die erste Sitzung des Staatsrats.

Reichsfinanzminister Hermes

erklärte, daß man nach dem Zustandekommen des Steuerkompromisses mit

1100 Milliarden Steuereinnahme im Jahre 1922 rechnen könne.

Besonders ausführlich und energisch trat Dr. Hermes an Hand von Beispielen den von französischen Seite erhobenen Vorwürfen entgegen, daß man in Deutschland weniger Steuern zahle als in England und Frankreich. Selbstverständlich ging er auf Steuerhinterziehung, Steuerbetrug und ihre Bekämpfung ein, um dann das schwierige Problem der schwelenden Schulden Deutschlands, die bereits die ungeheure Summe von 250 Milliarden erreicht haben, zu behandeln.

Der Minister trat dann einigen Behauptungen des französischen Finanzministers entgegen, der in seiner Kritik am deutschen Budget offenbar von ganz falschen Grundlagen ausgegangen sei.

Er erklärte an, daß sich ein

großer Teil der Beamten, Angestellten und Staatsbediensteten in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage

befinde. Aber andererseits seien die Kosten für die Lebenshaltung in den verschiedenen Teilen des Reiches sehr verschieden. Es werde sich in dieser Angelegenheit ein gangbarer Weg finden lassen. Daher sei es ganz unverantwortlich, wenn gewisse Kreise der Beamenschaft in einem Zeitpunkt, wo alle grundlegenden Fragen von beruflichen Faktoren erörtert würden und wo Aussicht auf eine befriedigende Lösung bestehe, zum Streik aufforderten. Die Reichsregierung werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einem solchen Vorhaben entgegenzutreten.

Der Minister wies dann daraufhin, daß auch die Pensionen und Renten einer neuen Prüfung unterzogen werden sollten, soweit dies nicht bereits geschehen sei. Einer vielleicht auftretenden starken Welle von Erwerbslosen hoffe die Staatsregierung durch produktive Erwerbslosenfürsorge entgegenzutreten zu können. Das Vorschlagswesen müsse unbedingt aufhören. Auch wären neue Vereinbarungen zwischen Staat, Ländern und Gemeinden notwendig. Voraussetzung sei aber größte Sparsamkeit.

Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abg. Scheidemann (Soz.), Dr. Reichert (Dnat. Wp.) und Quast (D. Wp.) beteiligten, wurde der Etat an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft.

Eine Plenarversammlung der deutschen Landwirtschaft vereinigte in Dresden auf Einladung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft etwa fünftausend Landwirte, Großgrundbesitzer, Bauern und Landarbeiter zu einer machtvollen Kundgebung des deutschen Aufbaugesandens. Vertreten waren von den deutschen landwirtschaftlichen Körperschaften der deutsche Landwirtschaftsrat, die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, der Deutsche landwirtschaftliche Reichsverband, der Generalverband der deutschen Kaffeepflanzen-Gesellschaften, die Kartoffelbauernschaft, der Reichsausschuss der deutschen Landwirte usw.

Nach einer Reihe von Ansprachen, an denen sich der Vorsitzende, Wirtl. Geh. Rat Dr. Lehner, Staatsminister a. D. Dr. v. Schorlemer, Geh. Oekonomierat Dr. Heim, Freiherr v. Wangenheim, Wirtl. Geh. Rat Eder v. Braun und andere Führer der Landwirtschaft beteiligten, wurde folgende Entschließung angenommen:

Fehlversuche mit der Wünschelrute.

Die Frage, ob die Wünschelrute zur Entdeckung von Wasser oder Erzadern tief unter der Erde führen kann, ist stets umstritten gewesen. Es gibt sehr Viele, die auf die Wünschelrute schwören. Und daß die Nutengänger selbst von ihrer geheimnisvollen Kraft überzeugt sind, bedarf keiner besonderen Versicherung. Die Wissenschaft hat aber immer ihre Zweifel gehabt, denn irgendeine physikalische Erklärung gibt es nicht, um einen Zusammenhang zwischen den Ausschlägen der Wünschelrute und dem Vorhandensein von Wasser oder Erz im Erdinnern herzustellen. Die Preussische Geologische Landesanstalt hat es unter diesen Umständen für richtig gehalten, dem Problem der Wünschelrute einmal durch regeltätig kontrollierte Versuche auf den Grund zu gehen. Es handelte sich dabei darum, die Nutengänger in solchen Gegenden auf die Probe zu stellen, wo man für die Richtigkeit oder Nichtigkeit ihrer Weissagungen ein ganz sicheres Beweismittel hatte: Die genaue geologische Kenntnis der betreffenden Gegend. Es bedurfte also nicht erst kostspieliger Bohrungen, um zu prüfen, ob wirklich das Wasser oder das Mineral an der bestimmten Stelle war, sondern die Vertreter der geologischen Landesanstalt wußten sofort, ob die Rute richtig oder „daneben gelaufen“ hatte. Der Bericht über diese interessanten Versuche ist dieser Tage von der geologischen Landesanstalt in Berlin veröffentlicht worden.

Interessant ist zunächst, daß es außerordentlich schwer hielt, Nutengänger für diese Versuche zu gewinnen. Sowohl von der geologischen Landesanstalt wie von Herrn Dr. Ligner, dem Vertreter des ebenfalls beteiligten Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage war den Nutengängern völlige Freiheit und völliges Gewährenlassen zugesagt worden. Trotzdem fanden sich nur fünf Nutengänger zur Anmeldung bereit und nur drei stellten sich von ihnen zur Verfügung. Davon einer für die ganze Versuchsdauer, die anderen nur für einen Teil. Von diesen drei Versuchspersonen benutzte der erste, ein ehemaliger Offizier, für seine Bestimmungen eine Offenrute, deren Angaben er durch eine Rute aus Delta-Metall nachprüfte, während für die Tiefenbestimmungen eine besondere Rute aus Aluminium angewandt wurde. Der zweite Teilnehmer war wissenschaftlich gänzlich ungebildet und benutzte eine aus dem Wusch gefälschte Holzgabel-Rute. Der dritte endlich hatte als Nutengänger eine lange Vergangenheit und arbeitete fürs Erste ohne jedes Instrument. Er empfing, wie er behauptete, die unterirdischen Mitteilungen durch besondere Gefühlswahrnehmungen in den Händen

„Die vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft nach Dresden einberufene Tagung der deutschen Landwirte befaßt sich einmütig zu dem am 15. Dezember vom Reichsausschuß beschlossenen Hilfswerk der Landwirtschaft.“

Die deutsche Landwirtschaft ist geneigt in dem festen Willen, das Hilfswerk aus eigener Kraft und unter Aufbringung der dazu erforderlichen Opfer in vollem Umfang zur Tat werden zu lassen.

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die in dem Ultimatum übernommenen Verpflichtungen ein unüberwindliches Hindernis für die Aufrechterhaltung und Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung und für die Durchführung des großen Hilfswerkes bilden, fordert die Landwirtschaft den zielbewußten Ausbau der Reparationsforderungen und deren planmäßige Anpassung an die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Das Gelingen des Hilfswerkes der Landwirte ist die Voraussetzung für die Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens, die nur durch Zusammenarbeit aller Berufsgruppen und unter der Mitarbeit des ganzen Volkes erreicht werden kann. Seine Annahme und Durchführung würde unmöglich, wenn die Maßnahmen der Regierung der Landwirtschaft die Betriebsmittel entziehen und ihr die Kraft nicht lassen, die Volksernährung aus eigenem Boden sicherzustellen.“

Das Tal des Todes.

So erschütternd die Berichte der deutschen Sanitätsexpedition oder Sanitätsmissionen über das Elend im ostasiatischen Hungergebiet lauten, so reichen derartige Schilderungen noch lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit heran, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgelegenen Gebiete, wo der Hunger am furchtbaren wütet, zu bereisen. In den schwersten betroffenen Gebieten gehören die Kreise Pugaschew und Ussulul im Gouvernement Samara. Der Volkswirt A. Chochlow hat diese „Tal des Todes“ genannten Kreise bereist und berichtet über seine Eindrücke in der Moskauer „Izwestija“ Nr. 8. Die kümmerliche Ernährung mit verschiedenen mehr oder weniger unbrauchbaren Surrogaten hat aufgehört, da die tiefe Schneedecke die Wurzeln, Kräuter usw. im Walde zudeckt und für die Menschen unerschaffbar gemacht hat. Gefallene Pferde und Hundeladungen gelten bei der Bevölkerung als seltene Leckerbissen, die auch schon überaus rar geworden sind. In dem dem Tode geweihten Landstrich sieht man nur noch selten kleine Schwärme von Krähen und Dohlen, die bläulich den Nachstellungen entgangen sind. In Dugenden liegen an den Straßen und in den Gräben die Leichen Verhungerrter. Wie es in den abgelegenen Waldhöfen aussieht, ist völlig unbekannt, da es in Ermangelung von Pferden unmöglich ist, dorthin durchzudringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dort aber alles Leben längst erloschen. Chochlow hat auf seiner Reise festgestellt, daß sich die Welle von Kanibalismus in der letzten Zeit erschreckend gemehrt haben. Im Dorfe Katscha hat eine Frau ihre den Hungertod gekostete Tochter zum Teufel aufgefressen. Im Dorfe Nagodanow des Kreises Ussulul haben drei Familien, getrieben von mitleidigem Hunger, zuerst den Leib eines eben verstorbenen 13jährigen Knaben geöffnet, die Eingeweide herausgenommen und nach oberflächlicher Reinigung roh verzehrt. Später ist auch die ganze Leiche verzehrt worden. Infolge des gemessenen Menschenfressens ist eine der Frauen gestorben, deren Leiche nichtsdestoweniger wieder verzehrt worden ist. Die Leiche eines anderen in demselben Dorfe verstorbenen Knaben ist aus einem Massengrab wieder exhumiert worden, wobei festgestellt wurde, daß Kopf und Beine schon fehlten. Die Hungernden haben dann noch den Rumpf fortgetragen und in ihren Häuten verzehrt. Alle diese Fälle von Kanibalismus sind vom Dorfkomitee der gegenwärtigen Hilfe festgestellt worden und das hierüber aufgenommene Protokoll ist der zuständigen Rayonabteilung für allgemeine Ernährung zugeföhrt worden. Chochlow schließt seine Schilderungen mit der Versicherung, daß sich im Frühjahr die Vereitelung von Saatorten für diese Gebiete erübrigen werde, da es dann dort niemand mehr geben werde, der imstande sein würde, den Acker zu bestellen.

Das Kino-Unglück in Washington.

112 Tote.

Washington, 30. Jan. Die Zahl der bei der Katastrophe des Lichtspielhauses Kinkoroder ums Leben gekommenen Personen beläuft sich nunmehr auf 112.

Am Mittwoch hatten die freiwilligen Rettungsmannschaften die Durchsuchung der Trümmer des Lichtspielhauses Kinkoroder im wesentlichen beendet bis auf den Teil, in dem sich das Orchester befand, wo man keine weiteren Leichen vermutet. Die Zahl der Verletzten erhöht sich auf 134, darunter 14 Schwerverletzte. Die meisten Toten sind identifiziert worden. Unter ihnen befindet sich auch die Schwester des Gefandten von Guatemala.

oder in den Armen, wobei das Richtvorhandensein von unterirdischem Wasser sich dem rechten, dagegen das Vorhandensein dem linken Arme wahrnehmbar machte. Erst die näheren Nachprüfungen vollzog dieser Teilnehmer mit einer Rute.

Die drei Versuchspersonen erhielten ganz bestimmte Aufgaben. Die erste Aufgabe, für die eine Gegend östlich von Wadegburg ausgewählt worden war, ging dahin, das Grundwasser in seinen verschiedenen Arten des Auftretens und ferner die Richtung, in der sich das Wasser bewegte, zu bestimmen. Für diesen ersten Versuchsgang fand nur ein Teilnehmer zur Verfügung und seine Angaben waren sämtlich falsch. Sie widersprachen dem genau bekannten geologischen Charakter der Erde sämtlich. Für den zweiten Tag war ein Versuchsfeld bei Staßfurt gewählt. Es sollte Steinsalz, Kalisalz und Braunkohle mit Tiefenangaben durch die Wünschelrute festgestellt werden. Der eine der Teilnehmer hatte die wenigsten Rutenansschläge auf dem Gebiet, wo das eigentliche Salz vorgekommen ist. Er gab zuerst fälschlich Braunkohle an. Der zweite Teilnehmer reagierte auf das Vorkommen von Braunkohle überhaupt nicht. Seine Angaben über das Vorkommen von Kalisalz wiesen große Abstände auf und stimmten mit der Wirklichkeit nicht überein. Die Angaben der beiden Nutengänger wichen im Vergleich völlig voneinander ab. An der dritten Aufgabe beteiligten sich zwei Nutengänger. Die Aufgabe war dahin gestellt, in der Neuhaldenslebener Gegend das Vorhandensein von Kalisalz festzustellen. Ebenso etwa vorhandenes artesisches Wasser. Der erste Nutengänger stellte Salz in einem Gebiet fest, das nach dem geologischen Befund vollkommen frei davon ist. Auf der Straße, unter der das eigentliche Salzvorkommen lag, reagierte die Wünschelrute überhaupt nicht. Der zweite Nutengänger stellte auf dem ersten Teil des Weges Vorkommen von Salz fest. Es ist indessen geologisch vollkommen ausgeschlossen, daß dort tatsächlich Salz vorhanden ist. Auch seine Rute gab Salzansschläge auf einem völlig salzfreien Untergrund. Am vierten Tag waren alle drei Nutengänger zur Stelle. Die Aufgabe ging dahin, die Verbreitung von Kalisalz und Braunkohle in einem bestimmten Teil der obengenannten Gegend festzustellen. Ob die Fragestellung zu besonderen Resultaten von vornherein anreizt, bleibe dahingestellt. Nebenfalls „fanden“ alle drei Nutengänger sowohl Salz wie Kali, während das ganze Versuchsfeld weder Salz noch Kali aufweist.

Ob diese Versuchsergebnisse den Glauben an die Wünschelrute bei ihren Anhängern irgendwie erschüttern werden, ist sehr fraglich. Man kann aber der geologischen Landesanstalt nicht unrecht geben, wenn sie aus den Ergebnissen den Schluß zieht, daß die Eigenschaften, die der Wünschelrute zugeschrieben werden, nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ziefert legt Revision ein. Der im Mannheimer Landgericht fängliche Raubmörder Ziefert hat seinen Rechtsbeistand Revision beim Reichsgericht gegen den Urteil der Heidelberger Geschworenen einlegen lassen.

Schneeschmelze im Schwarzwald. Nach Meldungen aus Karlsruhe ist im badischen und württembergischen Schwarzwald sowie in der Rheinebene Tauwetter und Schneeschmelze eingetreten. Bei Forstauer der Schneeschmelze Hochwassergefahr. Auch im Alpengebiet ist Wetterumschlag erfolgt.

Der deutsche Kreuzer als Retter. Der kleine Kreuzer „Dufa“, der zur Rettung von sechs im Packeis festgefahre Dampfern nach dem Rigaschen Meerbusen entsandt worden war, ist dort programmäßig eingetroffen. Er konnte Kap Domestnaes, in dessen Nähe sich die gefährdeten Schiffe befanden, vordringen, doch gelang es ihm wegen der vorliegenden großen Eismassen zunächst nicht, an die Schiffe heranzukommen. Am nächsten Tage segelten südwestliche Winde ein, die den Kreuzer das Vordringen erleichterten, so daß die dänischen Dampfer „Tarnholm“ und „Kurland“ erreicht und aus dem Packeis befreit werden konnten. Trotz lebhafter Anstrengungen war es bisher unmöglich, die übrigen vier Dampfer, die in mellen südlich von Domestnaes festlagen, zu erreichen. Hofft man, mit Unterstützung von Eisbrechern auch ihnen zu befreien zu können.

Die anonymen Briefe der Eifersüchtigen. In der Angelegenheit der anonymen Briefe, die die kleine französische Stadt jahrelang in Aufregung hielten, haben sich jetzt die Schreiber verständigen dahin geeinigt, unter den in Betracht kommenden Frauen eine Mademoiselle Laval als die Urheberin zu bezeichnen. Es ist gerade diejenige Person, von der bereits berichtet wurde, daß sie beim Verhör einen hysterischen Anfall erlitten hat und drohte dann, Selbstmord zu begehen, und ist jetzt aus der Wohnung ihrer Eltern verschwunden, ohne daß man bisher eine Erklärung von ihr aufgefunden hätte. Der Beweggrund ihres verbotenen Vorgehens scheint Eifersucht zu sein. Mademoiselle Laval war als Stenotypistin auf der Präfektur beschäftigt, wo auch die Kenntnis von amtlichen Dingen erlärte, die sich in Briefen offenbarten. Sie rivalisierte hier mit der Dame eines Abteilungscheffs mit einer anderen Stenotypistin, die ebenfalls gewesen zu sein scheint. Aus Haß und Eifersucht mußte Unselbst das Netz ihrer Intrigen über ihre Vaterstadt geworfen haben.

Der Tod war schneller. In Choreditch in England war in seiner Wohnung ein fünfundsechzigjähriger Pensionär tot auf seinem Bette vorgefunden. Neben ihm lag ein Revolver und 50 Patronen. Man war mit Gewalt in das Zimmer eingedrungen, da der alte Mann seit ein paar Tagen nicht mehr gesehen worden war. Als Zeitzeug dienten ihm ein paar zerissene Sätze, doch fand man bei der Durchsuchung des Zimmers ein Testament, etwas Brot und Käse, eine Violine, eine Uhr und eine Pfeifenspitze. Ferner stellte sich heraus, daß ein halbes Pfund über die Summe von 32 Pfund, die bei der Post hinterlegt waren, vorhanden war. Die ärztliche Untersuchung stellte ein natürliches Todesurteil fest. Es scheint, daß der Tod den Mann überfallen hat, als er gerade im Begriff war, Selbstmord zu begehen.

Eine Vereinigung gegen den Sozialismus. In Japan ist eine Vereinigung gebildet, die sich selbst „Kotoku Hishinokai“ oder „Kaiserliche Gesellschaft der Gleichgesinnten“ nennt. Sie verpflichtet ihre Mitglieder zum Kampf gegen die sozialistische Bewegung in Japan. Es sind Flugblätter verteilt worden, die Sozialisten als Verräter brandmarken und dazu auffordern, sie aus der Welt zu schaffen.

Der Dichter als Erlinder. Eine nicht nur aus poetischen, sondern auch aus praktischen gerichteten Phantasie spricht der Dichter Alfred Rein zu Berlin. „Dant, Reichsanzeiger“ hat der Dichter sich unter die Erlinder begeben und will die Menschen mit einem „Reichsinoffel“ beglücken, der das Verschütten von Kränzen durch Kinder und Gleichgesinnte verhindern soll. Die Erfindung ist als D. R. G. M. gesetzlich geschützt worden. Hoffentlich findet sich ein Fabrikant mit Mäzenatengedanken, der dem Dichter ein wenig mehr verdienen läßt, als es mit Dichtung möglich ist.

Amthlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 5 Celcius
Tiefstwärme der letzten Nacht 0 Celcius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weillburg: 5 mm
" " Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vielfach neblig, trübe; höchstens leichte Niederschläge
Temperatur über dem Gefrierpunkt.

Briefmarkensammler-Ecke.

Angoramarken. Das Kommissariat für Postwesen und Telegraphie der kaiserlichen Regierung zu Angora hat, wie die „Niederländische Courant“ entnimmt, jetzt einen ansehnlichen Vorrat eigener Briefmarken empfangen. Die sind in Italien hergestellt und dort nach preisgekrönten Entwürfen des bekannten türkischen Malers und Graphikers Bahaduddin hergestellt worden. Sie wurden in den Gebieten Anatoliens, die unter der Verwaltung des kaiserlichen Reiches stehen, und der Nationalversammlung in Angora, Briefmarken der kaiserlich-ottomanischen Post zu einem entsprechenden Aufdruck gebraucht. Sobald der Bedarf hiervon zu Ende geht, sollen die eigenen, neuen Postwertzeichen in den Verkehr gebracht werden. Die Serie besteht vorläufig aus vier Marken zu 2, 10, 50 und 100 Piastrern. Die Marke zu 2 Piastrern zeigt das Gebäude in Angora, wo die Nationalversammlung ihre Sitzungen abhält und hat eine rote Farbe, die 10 Piastrer blau zeigt das Bild des Pyramus zu Sivas, in welcher der panislamitische Kongress tagt. Die Marke zu 50 Piastrern (rot und schwarz) stellt eine Episode aus der weitverbreiteten arabischen Fabel „Der Löwe und die Schlange“ dar. Die Marke zu 100 Piastrern (grün und schwarz) schließlich zeigt die heilige Moschee des Sultans Selim in Adrianopel. Die Briefmarken sollen von großem Format und sehr schön ausgeführt sein.

195 000 M. für ein Paar rote Saffien. Die Briefmarkenversteigerung im Berliner Künstlerhaus brachte zum Teil außerordentliche Preise. Als besonders hohe, die Katalogpreise weit übersteigende Beträge seien die folgenden genannt: 195 000 M. erzielte das Kabinettpaar Saffien 3 Pl. rot, Ausgabe 1892, 101 000 M. ein Stück der gleichen Marke Kabinettwandmalerei 20 000 M. brachte ein einzelnes Stück der gleichen Marke. Ebenfalls drei Kabinettmarken wandern nach Dänemark. Dagegen die gleiche Marke in einem Kabinettstück mit Schiffsanker zu 36 000 M. im Lande, ebenso ein Randstück auf Druckholz zu 20 000 M. Andere Exemplare der Marke erzielten 8000, 12 000, 14 000 und 23 000 M. Von der alten Bayern-Marke 18 Kreuzer ziegelrot, wurde ein vollständiger Originalbogen von 30 Stück zu 45 000 Mark bezahlt. Mecklenburg-Schwerin vier 1/4 Mark, rot durchstochen, senkrecht Post, wurde mit 24 000 Mark bezahlt. Schleswig-Holstein 1 Schilling, blau Dreiecksförmig — wurde mit 37 000 M. bewertet, ein vollständiges senkrecht Paar der gleichen Marke mit 20 000 M. Dagegen wurden die Entwürfe und Probedrucke von Dürer und Zapf vom Meister jurisdigeegeben, da nur ein Angebot von 75 000 M. für die auf etwa 75 000 M. geschätzte Sammlung vorlag.

geführung erledigten. Für den fröhlichen Teil des Abends sorgten weiter noch die humorvollen, gediegenen Vorträge des Herrn Stred, ferner das köstliche Doppelquartett „Die falsche Waise“ sowie die gelungene Fosse „Die gefährliche Nachbarschaft“, die durch das flotte Spiel der Darsteller sich besonders auszeichnete. Alles in allem waren es recht genussreiche Stunden, die den vielen Zuhörern noch in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Nordenstadt, 30. Jan. Autounfall. Infolge des Glattschneises gestern ein von Höchst kommendes Personauto mit sechs Insassen auf der Chaussee Frankfurt-Wiesbaden in den Graben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, nur der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen davon.

Spd. Gronberg, 30. Jan. Der Modellpott im Taunus. Am Sonntag war der Taunus abermals das Ziel von unzähligen Winterportler. Trotz des riefenhaften Verkehrs kamen nur ganz geringe Unfälle vor. Die Rettung von anderer Seite, wonach ein junges Mädchen beim Rodeln den Tod gefunden haben soll, trifft nicht zu.

Spd. Frankfurt a. M., 30. Jan. Raubmörder Orth. Der in die Raubmordaffäre Böttner verwickelte Balthasar Orth aus Unterhiesfeld wird auch jetzt von der Würzburger Staatsanwaltschaft wegen zahlreicher Verbrechen festgenommen.

Wd. Taun (Eifel), 31. Jan. Wenn die Heizung versagt. Der aufschüttende Nichter in Taun schreibt: Da es den Winterdienst trotz monatelanger eindringlicher Vorhaltung bei den zuständigen Stellen nicht gelungen ist, die für die Heizung der Diensträume notwendigen Kohlen zu beschaffen, so mußte heute der Dienst zum größten Teil eingestellt werden. Bis auf weiteres finden Sitzungen nicht mehr statt.

Sport und Spiel.

Handball. Am Sonntag spielte die Mannschaft des Sportklubs „Fortuna“ in Langenschwalbach zu Gast und gewann nach hartem Spiel gegen die dortige 2. Mannschaft 3:2 (2:1). — Die 2. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden erlitt am Sonntag über die 1. Elf des Sportvereins Bietstadt einen Sieg von 3:2. 1. Jugendmannschaft + 2. Jugendmannschaft 1905 Mainz 0:0 (abgebrochen), 2. Jugendmannschaft + 3. Jugendmannschaft 1905 Mainz 0:1.

Schiffenachrichten.

Nachrichte Abfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. New-York: 7. Mount Clay 9. 2., D. Bayern 18. 2., D. Mount Carroll 23. 2. Philadelphia u. Baltimore: 2. Sudbury 14. 2. Boston-Baltimore: 2. Bremen 22. 2. Cuba und Mexiko: 2. Westermund 16. 2. Westküste: 2. Dakota 8. 2. Ostküste: 2. City of Genoa 12. 2. Levante: 2. Mesia 11. 2. Brasilien-La Plata: 2. Monticello 15. 2. D. Teutonia 23. 2., D. Fürst Bismarck 28. 2. Afrika: 2. Kurfürst 5. 2. Rina: 2. Valerian 8. 2.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Januar 1922.

Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	502.	485.26
1. Reichsanleihe	88.—	87.20	Deutsche-Luxemburg	823.75	835.—
2. „	72.90	72.50	Deutsche Erdöl	1800.—	1864.—
3. „	110.—	109.50	Deutsche Waffen	1339.—	1356.—
4. „	71.50	71.50	Ellerfeld-Farbenfabrik	580.—	581.—
5. „	60.50	60.10	Gelsenkirchen	—	—
6. „	57.50	57.—	Harpener	1431.—	1435.—
Schantung	445.—	470.—	Hochst-Farwerke	564.—	558.—
Panama-Amerika	410.—	400.—	Kell Aachenerleben	853.—	850.—
Hamburg-Südamerik.	360.—	349.—	Kell-Rottweiler	838.—	870.—
Bama	360.—	349.—	Koth. Colloide	510.—	525.—
Nord. Lloyd	290.75	293.50	Lahmeyer	462.—	450.—
Berl. Handelsbank	520.—	500.—	Laubhütte	850.—	855.—
Commerz. u. Privatb.	297.—	295.—	Landes-Eismaschinen	635.—	629.—
Darmstadt. Bank	278.—	275.—	Oberschles. Eisen	695.—	690.—
Deutsche Bank	481.—	476.—	Phänix	1000.—	960.—
Disconto Commandit	412.—	409.—	Rheinische Metall	485.—	480.—
Dresdner Bank	321.—	319.—	Rhein. Stahlwerke	1040.—	1025.—
Adlerwerke	601.—	592.—	Schuckert	615.—	618.50
Allgem. Elektr.	661.—	638.—	Siemens & Halske	740.—	752.—
Anglo-Contin. Guano	1285.—	1295.—	Westereg. Alkali	2325.—	2350.—
Badische Anilin	620.—	618.—	Zellstoff Waldhof	775.—	—
Bergmann Elektr.	860.—	870.—	Neugraben	592.—	590.50
Böckmann Guss	910.—	927.—	Ost. Minen	810.—	840.—
Böckmann Guss	860.—	855.—	Ost. Gusswerk	845.—	823.—
Chem. Griseheim	720.—	720.—	Türkencement	950.—	950.—
Chem. Albert	1445.—	1450.—	Ungar. Kronenrente	59.—	60.50

Berlin, 30. Januar 1922.

Gold	28. Januar 1922	29. Januar 1922	30. Januar 1922
Holland	7387.60	7402.40	7492.50
Brüssel-Antwerpen	1578.40	1581.60	1598.40
Norwegen	3151.80	3158.20	3195.80
Dänemark	4005.95	4014.05	4065.90
Schweden	5044.95	5055.05	5119.55
Belgien	395.60	396.40	421.55
Italien	886.60	888.40	905.05
London	852.60	854.40	864.10
New-York	200.04	200.46	203.54
Paris	1648.35	1651.65	1673.30
Schweiz	3906.05	3913.95	3981.—
Spanien	3021.95	3028.05	3076.90
Oesterreich-Ungarn	—	—	—
Wien (in Deutsch-Oesterr. abg.)	5.78	5.82	6.18
Prag	390.10	390.90	397.10
Budapest	29.27	29.33	29.87
Rumänien	71.40	71.60	74.15
Sofia	129.10	129.40	131.20

Berliner Börsebericht vom 30. Januar. Der Börsenverkehr fand heute im Zeichen hochgradiger Geschäftsunruhe. Die Unsicherheit der innen- und außenpolitischen Lage, die Verunsicherung der Wirtungen der Zwangsanleihe und nicht zum mindesten die hohen Kosten der Spekulation und die Kapitalflucht zur äußersten Zurückhaltung. Am Effektenmarkt waren Abschwächungen vorherrschend und die Kurse gaben bis zu 50 Prozent nach. Besserungen waren nur vereinzelt zu verzeichnen. Die Bergbau gewonnen 35 Prozent. Köln-Rhein 110 Proz. niedriger; Kalkwerte fester und mäßig anziehend. Kapitalpapiere etwas höher. Devisenkurse stiegen etwas auf die

unfreundliche Kritik der deutschen Devisenpolitik durch die französische Presse. Am Anlagemarkt zeigten deutsche Anleihen eher zum Nachgeben, ungarische teilweise gebessert. Lebhaftes Umfassen bei leicht gebesserten Kursen in Österreich. Noten fest, auf die an Österreich von England und Frankreich gewährten Anleihen.

Frankfurter Börsenbericht vom 30. Januar. Die Börse zeigte heute eine ziemlich gut behauptete Haltung. Im Zusammenhang mit der vorübergehenden Befestigung der ausländischen Devisen konnten einzelne Wertpapiere davon profitieren; aber eine durchgreifende Geschäftsbelebung konnte mit Rücksicht auf die Eisenbahnerbewegung nicht auskommen. Am Markt der unnotierten Werte wurden folgende Kurse genannt: Deutsche Petroleum 1725—1760, Rohmann Salpeter 410, Benz Motoren 590, Chem. Rhénania 955, Beder Stahl 495, Inag 770, Wfa 207, Hanja Lloyd 320, Kaffeler Fab 1325, Karrstadt 310. Der Montanmarkt verkehrte in geteilter Haltung. Die Spekulation war sehr zurückhaltend. Es setzten u. a. Laurahütte, Oberhausen höher ein. Schwächer lagen dagegen Rhein. Stahl (1050). Sonstigen variablen Kursen unterlagen Chemische Aktien Schwankungen. Adlerwerke Klever, Waggon Wachs waren anfänglich angeboten. Zement Heideberg 774, Dolmann nachgebend (726). Th. Goldschmidt fanden Beachtung 1120. Am Bankmarkt waren Berliner Handelsgesellschaft angeboten. Metallbank 1000, Dresdener Bank schwach (307). Oester. Kreditanstalt notierten 84 exkl. Bezugsrecht. Von Auslandswerten notierten Spro. Goldmexikaner 2020, Spro. Tehuantepec 1110. Unter anfänglichem Kursbruch verkehrten Spro. Ungarische Goldrente (115).

Abgesehen von einzelnen Spezialwerten schloß die Börse recht inaktiv. Das Geschäft am Einheitsmarkt blieb ebenfalls still. Die Kursbewegung war sehr bescheiden.

Berliner Produktenbericht vom 30. Januar. Am Produktenmarkt hielt sich trotz des starken Besuches das Geschäft in mäßigen Grenzen, da die Händler große Vorfrucht üben. Die Tendenz liegt wegen der Verteilung der Devisenkurse eher Befestigung erkennen. Neben der übermorgigen eintretenden Eisenbahntarifierhöhung bestand noch Nachfrage für bahntische Ware für Weizen und Roggen. Gerste wurde in hohem Maße gehandelt. Hafer wurde verhältnismäßig billiger verkauft.

Aufgesprungene Hände

Prübe und rote Haut, Buntfleck und unreinen Teint heilt man **Leokrem**. Dieses bewährte schnell durch Hautpflege-mittel erhalten Sie überall, wo Sie Chlorodont-Zahnpasta kaufen.

Haupthausleiter: Heinz Wenzel. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Heinz Wenzel; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Haneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Böckler. Eingeschrieben in Wiesbaden, Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Stoss

Nachf.
Inh.: Max Helfferich
Taunusstr. 2. - Tel. 227 u. 6527.

Elektr. Hand-Vibrationsapparat
„SANAX“
ist vorzüglich zur Massage des Gesichts und des Körpers.

Zeitungsträger

jedoch nur saubere und ordentliche Leute

sofort gesucht.

Es bietet sich bei täglich 1—2 stündiger Tätigkeit, je nach Umfang des zu bestellenden Bezirks ein monatlicher Nebenverdienst von 100 bis 200 Mk.

Unsere Leser bitten wir,

uns ordentliche Frauen oder Männer zuzuweisen, sobald sich ihnen Gelegenheit dazu bietet. Meldungen **Nikolasstraße 11, Hof, links, erbeten.**

Wiesbadener Verlags-Anstalt

G. m. b. H.

Wiesbadener Zeitung : Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Versteigerung

Nachlaß-Mobiliar u. Büro-Inventar etc.

Mittwoch, den 1. Februar er.,

vormittags 9½ Uhr, beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigert in meinem Versteigerungslokal

Nr. 23 Schwalbacher Str. Nr. 23

1. folgendes gut erhalten. Nachlaß-Mobiliar etc. als:

1 schwarzes Pianino von Schwechten,

1 großer Kuchbaum Bibliothekschrank mit 4 Glashüren. Unterfach mit 4 Schubladen und 4 Holztüren, auch als Vorderschrank pass. (ca. 2.30 Meter breit).

1 Kuchbaum Konfektischrank mit Marmortafel, Rollverschluß und Schrankauszug mit Eisenschreiben. für Küche passend.

Ruhb. Kuchschrankchen. sehr schöner Ruhb. Schreibtisch mit Aufsatz. Ruhb. Vertikal, sehr gute Polstermöbeln als: Sofa und 2 Sessel mit Tischchen. Sofa und 2 Sessel mit Kissen. Sofa und 2 Sessel mit Kissen. Ottomane. Chaiselongue, fast neuer Klappstuhl mit imit. Lederbezug. Triumph-Klappstuhl. Stühle. 3 Ausziehtische, div. Tische, eise. Gefinde-Betten, Deckbetten, Federbetten, Dampfen, Stühle, Kleiderbügel, Tisch- und Nachttisch, sehr schöner Ruhb. Tisch mit Glasplatte, Kommoden, Konsolen, Kleider- u. Wandständer, Wiener Nachttisch, Sessel mit Nachttisch, Tischchen, Stühle, Kuchmaschine, Stühle und andere Bilder, Bilderrahmen, Bronzestatue (Freiburg v. Giesendorf), Empire-Standuhr, Wiener's Kompositionen-Berlin (17 Bände), div. Bücher, Photographen, Albums, Silber- und feinst. Gebrauchsgüter, Vogelbauer mit Schmiederei, Ständer, Aquarium, Gläser, Väter mit Mittelstück für Elektrisch und Gas, elektr. Väter mit Kristallbehang, 2 elektr. Gaslampen, Gasbeleuchtungen, 2 Bronze-Kerzenkandaber, 2 elektr. Heiz-Ofen, dreiteil. Dienstschirm, Sitzbadewanne, Brunnmaschine, Dohse, Sofa, sehr schöne, schöner Wand-Klappstuhl mit 2 Glas-Schubladen, sehr guter Hängender Fischent, 15 Veranda-Rücken mit Schiedel, Partie Herren-Kleider, Schuhe, Hüte, Krüge etc.

2. folgendes Büro-Inventar als: 1 großer Dipl. Doppel-Schreibtisch, 1 gr. Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch-Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Arbeitstisch, 2 Klappstühle, Schreibtisch, Wiener und andere Stühle, hoher Polsterstuhl, Kopierpresse mit Tisch, Copierschreibapparat, Schreibapparat, Kleiderständer, Papierkorb und sonstige Büro-Utensilien

freimillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung in den Geschäftsräumen von 8 bis 12½ und 3 bis 6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator, Schwalbacher Straße 23. — Telefon 2411.

• Aus der Stadt. •

Personliches. Regierungsdirektor Dr. Gärten bei der Regierung in Wiesbaden, ist zum Regierungsrat ernannt worden.

Auszeichnung. Die freiwilligen Krankenpflegerinnen Frau Helene Wolpmann und Fräulein Maria von Stöcklein hier wurde die deutsche Ehrenmedaille des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Bande verliehen.

Fremdenverkehr. Die Fremdenziffer beträgt, wie das „Wadepost“ meldet, einschließlich der aus den letzten Dezembertagen übernommenen Zahlen für die ersten vier Wochen bis zum 27. Januar insgesamt 12 128 (Kurgäste und Passanten).

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, 3. Febr., mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von 850 000 M. für die Beschaffung von zwei Autotaxibusen mit je einem Anhänger zur Errichtung einer Autotaxi-Verbindung nach Schierstein. Ver. Fin.-M. 2. Desgl. von 400 000 M. für die Beschaffung von zwei großen Spezialanhängern für die Müllabfuhr. Ver. Fin.-M. 3. Erhebung einer Wohnungsabgabe. Ver. Fin.-M. 4. Austausch von Gelände im Gleisdreieck an der Mainzer Landstr. Ver. Fin.-M. 5. Bewilligung von 500 000 M. für die weitere Ausgestaltung des Lust- und Sonnenbades im Volkspark „Unter den Eichen“. Ver. Bau.-M. 6. Desgl. von 600 000 M. für Beschaffung eines Lusthofs für die Kaskaden des städt. Schlachthofes. Ver. Bau.-M. 7. Erhöhung der Einheitspreise für Reinigung der Sand- und Kettengänge sowie Bedienung von Selbstbedienungsanlagen in Privatreisenden. Ver. Bau.-M. 8. Umwandlung einer Hilfslehrerinnenstelle an der städt. gewerblichen Berufsschule. Ver. Org.-M. 9. Auswahl einer Armen- und Krankenpflegerin. 10. Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtrat Hirt. 11. Nachbewilligung von 55 000 M. für den Umbau der Taunusstraße. 12. Ankauf eines Grundstücks an der Schiersteinstraße. 13. Desgl. einer Straßenfläche Ecke Rheingauer- und Eltvillestraße. — Ferner kommt noch die Vorlage über die Neuregelung der Einzelgehälter zur Beratung, die noch nachträglich auf die Tagesordnung an erster Stelle gesetzt ist.

Der Hessische Bauernbund lehnte in einer am Samstag in Frankfurt a. M. stattgefundenen Versammlung einhellig ab, die Reichspreise in Zukunft gemeinsam mit dem Hessischen Bauernbund zu bestimmen. Das will der Bauernbund von nun an selbst ohne Verhandlung mit den anderen Faktoren machen. Es wurden entsprechende Entschlüsse angenommen.

Der Mordanschlag an der Reichswaldhölle, der am Sonntag ein Menschenopfer forderte, ist auf die Wahlgeldhefte zurückzuführen, mit der so viele Kinder zu Werke gehen. Wie aus einem Augenzeugenbericht wird, kam der verunglückte junge Mann, gleich als er die erste Nacht machte, mit dem Kopf voran und auf dem Rücken liegend, auf seinem Schlitten herabgefallen, ohne anscheinend die Bahn näher zu kennen. Ungewiß, welchen Weg er gegen das Ziel hin zu nehmen habe, rannte er mit voller Wucht gegen einen Eisenpfosten und zerstückelte sich den Schädel. Er war sofort bewusstlos und in hoffnungslosem Zustande, als er in das Krankenhaus gebracht wurde. Der Fall möge den übermühten Kindern zur Warnung dienen. — Sobald sei übrigens der Sanitätswagen gefahren, der bereits 20 Minuten später, nachdem der Unfall geschehen, an der Unfallstelle eintraf, trotzdem erst ein Rote Kreuz-Krankenwagen laufen mußte, um die Wache telefonisch anzurufen.

Zimmerbrand. Heute morgen kurz nach 4 Uhr brach im Hause Nerostraße 48 ein Zimmerbrand aus. Der Fußboden brannte durch und die Feuerwache, die rasch alarmiert wurde, hatte etwa ¼ Stunden Arbeit, bis sie jede weitere Gefahr beseitigt hatte.

Durch einen Sprung aus dem Fenster verlor sich heute morgen kurz nach 6 Uhr in der Adlerstraße 67 ein 18jähriges Mädchen Susanne Gerhardt das Leben zu nehmen. Mit inneren Verletzungen wurde die Lebensmüde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Apfelsinendiebstahl. In der Nacht vom 28. zum 29. Januar wurden bei einem Metzgermeister in der Waldramstraße aus dem Kühlraum 5 Bauschlappen, 3 Kammstiele, 3 Koteletts und mehrere Pfund Fleischwurst gestohlen. — In der Altesheimerstraße wurden etwa 130 Pfund Korn und eine Quantität Äpfel gestohlen.

Heute beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romanes

„Die weisse Ehe“

von
S. Barinkay, München.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 27. Jan.: Elinor Adolf Kreh, 25 J.; Kind Katharine Fröhlich, 2 M.; Kind Johann Denecke, 4 M. Am 28. Jan.: Arbeiter Julius Duszynski, 40 J.; Ehefrau Maria Opel, geb. Pirt, 69 J. Am 29. Jan.: Helene Klib, ohne Beruf, 19 J.; Portier Emil Dietrich, 23 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburten. Ein Sohn: Herrn Claudius Vels und Frau Elisabeth, geb. Reichenbach, Höchst a. M. — Herrn Gerichts- assessor Erich Stumpf und Frau Elisabeth, geb. Stumpf.

Verlobungen: Frä. Käthe Willand mit Herrn Anton Heidebach, Mainz-Rosheim-Kellheim i. F.

Eheschließungen: Herr Theob. Klingelhöfer und Frau Johanna, geb. Schieker, Biebrich. — Herr Paul Brandt und Frau Dina, geb. Barrah, Wiesbaden-Langenschwalbach.

Todesfälle: Frau Maria Dörfer, geb. Rehner, 58 J., Biebrich. — Herr Carl Merian, 76 J., Kumbach. — Frau Emilie Rüch, geb. Fischer, 72 J., Höchst. — Herr Josef Schrauter, 33 J., Riedesheim. — Herr Theodor Unger, 52 J., Biebrich.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute (Dienstag) Abend statt der angekündigten Vorstellung „Der Rikodo“ Puccinis Oper „Madame Butterfly“ im Ab. D zur Aufführung (Anfang 7 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Das nunmehr der Staatstheaterintendant unterstellte „Kleine Haus“ (Reisenbühne) wird am Samstag, 4. Februar, eröffnet werden. Zur Aufführung kommt in neuer Inszenierung und Einstudierung „Rosa von Bernheim“. Der Vorverkauf beginnt morgen (Mittwoch).

Zum Besten der Kleinrentner findet heute Dienstagabend, 8½ Uhr, in der Tribüne eine große Wohltätigkeitsveranstaltung statt.

Konzert Streib-Haefliger. Morgen (Mittwoch) findet das Konzert unseres Heldenmors Christian Streib und des Pianisten Walter Haefliger aus München im Kasinoabend 8 Uhr statt. Herr Streib singt Lieder von Schubert, Schumann und Hugo Wolf. Herr Haefliger ist in Wiesbaden bereits als Pianist bekannt und hatte im vorigen Jahr in einem Konzert im Kurhaus unter der Leitung des Musikdirektors Schürich einen großen Erfolg. Herr Haefliger wird morgen drei Werke von Brahms und zwei Werke von Chopin spielen. Karten zu diesem Konzert sind in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am Mittwoch dieser Woche, den 1. Februar, 8 Uhr, beginnen die Orgelkonzerte in der Marktkirche wieder und werden alle 14 Tage fortgesetzt. Mitwirkende sind: Hanna Wolf-Heidebach (Alt), Ernst Gröll und Hanna Tiedemann (Violine) und Friedrich Petersen (Orgel).

Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt vom 30. Jan. In besserer Qualität herrschte ein allgemein lebhaftes Geschäft, während bei geringem Vieh der Handel ein schleppender war. Der Zutrieb: 123 Rinder, darunter 30 Ochsen, 12 Bullen und 72 Kühe und Färken, 83 Kälber, 147 Schafe, 167 Schweine wurde nur langsam abverkauft. Auf dem Großviehmarkt lagen die Preise bei Ochsen, Färken und Kühen der Jentner Lebendgewicht 100 M. an, bei Bullen sowie auf dem Kleinvieh- und Schweinemarkt hielten sie den vorwöchentlichen Stand. Ochsen: 1200—1300, 1100—1200, 1000—1100 M., Bullen 1000—1100, 900—1000.

850—900 M., Färken und Kühe: 1200—1300, 1050—1150, bis 1050, 850—950, 700—750, 550—600 M., Kälber 1300—1400, 1100—1200, 950—1050, 800—900 M., Schafe 800—900, 700—800, 550—600 M., Schweine 1000—1100, 1500—1600, 1650—1750, 1700—1800 M. Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 30. Jan. In allen Viehstücken ruhiger Handel. Schweine werden abgang ausverkauft. Aufgetrieben waren 1200 Stück Großvieh davon 294 Ochsen, 50 Bullen, 956 Färken und Kühe, ferner 10 Kälber, 147 Schafe und 1003 Schweine. Preise je Ztr. Lebendgewicht: Für Ochsen von 800—1200, Bullen von 850—1200, Färken und Kühe von 400—1250 M. für beste Färken und Kühe 1200 M. für beste Kühe, ferner für Kälber von 900—1300, für Hammel von 450—950, für Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht von 1200—1725 M.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Bierstadt.

a. Familienabend der Ortsbauernschaft. Die Ortsbauernschaft hielt einen Familienabend im Saale der Bm. Wohnung (Zum Taunus) ab, der die meisten Mitglieder Folge gezogen hatten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Landwirts und Kreisdeputierten W. Nibel sprach der Herr des Abends Dr. Gisinger-Wiesbaden in fesselnder Weise über das Thema „Die Frau in der Landwirtschaft“. Landwirt N. Emmel hat um festen Zusammenschluß der Bauernschaft, damit die gestellten Ziele erreicht würden. Landwirt Karl Emmel, dann die Anregung zur Gründung einer Jungbauernschaft, plant seinen ferner öftere gesellige Zusammenkünfte, wobei in lehrende Vorträge gehalten werden sollten. Ein näheres Programm würde bei Verwirklichung des Planes noch festgelegt werden. Der Vorsitzende wies nun noch mit einigen Worten auf den Großbauernabend in Erbenheim im Monat Juli hin. Bei sei ein harter Besuch des Festes, mit dem eine Tierschau, Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und ein Bauernmarkt verbunden ist, zu erwarten. Für Unterbringung der Gäste, auch seitens der hiesigen Bauernschaft gesorgt werden. Es begann nun der gemütliche Teil.

a. Holzpreise. Die am Samstag im hiesigen Gemeindefest abgehaltene Holzversteigerung brachte geradezu unerhörte Preise. Das Kasten Buchenscheitholz kam am 1800—2000 M., Kasten (Anspülholz) 1500—1600 M., das Hundert Bellen 800—1000 M. Dazu kommen noch die Fuhrlöhne pro Kasten mit 300 M., daß ein Zentner Holz auf 50 M. zu stehen kommt. — Die letzter Woche im Gemeindefest Kappenheim abgehaltene Holzversteigerung ergab höhere Preise, als im Vorjahre. Das Kasten Buchenscheitholz kam am 700—800 M., das Kasten Buchenscheitholz 1000—1500 M., das Hundert Bellen 400—600 M.

Erbenheim.

Unfall. Als am Sonntagmorgen ein Wiesbadener Droschkenfahrer in unser Dorf fahren wollte, kam seine Droschke infolge des Glatteis auf der abhängigen Wiesbadenerstraße zu Rutschen und fiel um. Die Insassen kamen glücklicherweise ohne Schaden davon, nur die Droschke wurde teilweise beschädigt.

* Kappenheim, 30. Jan. Das Winterkonzert des Männergesangsvereins „Concordia“, das am vergangenen Sonntag unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammerwally A. Petersen stattfand, erfreute sich wieder eines überaus zahlreichen Besuches. Eingeleitet wurde das Konzert mit der Chor „In den Alpen“ von Hegar. Von den weiteren Chören seien besonders die ansprechende Ballade „Die Wälder“ von J. Berth und „Die beiden Söhne“ von Hegar genannt, die der Verein durch seine Abtönung und Stimmreinheit sehr abhingebend zu gestalten wußte. Die Violinvorträge des Kammermusikers Kiesel, unter Klavierbegleitung des Kammermusiklers Hahn, beide geschätzte Künstler des Wiesbadener Kurorchesters, wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Am dem Höhepunkt des Abends gedieh das Singpiel „Frühling am Rhein“. Es herrschte rheinische Stimmung auf der Bühne und alles klappte vortrefflich. Die Darsteller lagen in den Händen von Frä. Maier und Frä. Schmitt sowie der Herren Sternberger, Christ, Ritter und Riedel, wie alle übrigen Mitwirkenden, welche wir einzeln hier aufzuführen können, ihre Aufgaben mit Liebe und Hingabe

Marhol LIKÖRE Weinbrand München

Die weisse Ehe.

Roman von S. Barinkay, München.

1) (Nachdruck verboten.)

Die Donauweibchen spannen dicke Nebelschleier und lassen sie über den mit winterlicher Trägheit fließenden Strom hinwachen, schweben und wiegen.

Einzelne Regen flogen davon, frohen über das Weiden- gebüsch hinein in die Wälder den Eichen und hingen sich zu Reigen in die leeren Kronen der Praterbäume oder vereinigten sich mit dem Gedächtnis, das über den Leuten lag.

Die Donaukanäle dampften. Und da, wo das einst so romantische, nun zugemauerte und mit Palästen überbaute Wienerflüssen an der Mündung ein wenig Freiheit geniest und aus dem Stützmauerwerk melancholisch herausragt, liegen die Nebelbänke besonders lebendig empor.

Ein Witterungsumschlag vollzog sich. Nach laulichen, weichen Dezembertagen setzte sich der Frost ein.

Es war eine häßliche Nacht. Neudt die Luft und zugleich beßend kalt.

Frau Anna Wands, die nach einem besonders eifrigen Tagewerk mit Wohlbehagen eben in ihr dickes Federbett gesunken war, horchte unmutig auf.

Die Wohnungsalade schellte.

„Jeha, des Gleders! Wer kommt da no! Der gnd Herr is do s'haus! Wer will uns was? Warum nur net wieder so blosse Wistflüchteln fan, so Randallere, die die friedfertigen Leut zum Narren halten! 's preßiert mir net! Gar net! Saperl, wo san nur meine Datsch'n!“

Nachdem sie ihre runde Gestalt wieder in den feuerroten, moelligen Planchetunterrock gehüllt und die Kitzpantoffeln unter dem Bett gefunden hatte, ging sie mit einem Kerzenleuchter über den Korridor in den Salon, von dessen Fenster aus man auf die Straße sehen konnte.

Der Glockenton gelte noch einmal, bis sie das Licht hingestellt hatte und das umgenommene Tuch fester um die Schultern zog.

Wer'n den Herrn ich so aufwecken, die Krawaller! Wo er heut so wie so net aus 'a Haus kumma is vor lauter Studie und Schlaf ham wird wie a Daa!“

Murrend drehte sie die Kugel der Doppelfenster auf und steckte zögernd den Kopf über's Sims ins Freie.

„Hui di! Ganz Schauderhaft is! G'poyt wann mir san, dann soll de blede Bande der Teiff hol'n!“

Ihre Stimme brach ab. Da unten lehte etwas Dunkles, Schmächtiges am Gitter.

„Wer will was?“ rief Frau Wands hinunter.

Ein zages, tiefes Organ antwortete, ein paar Laute nur.

„Jeha, Jeha, das Fräulein Eiger! Raschlich das Fräulein Eiger! Glei kimm ich!“

Und sie schloß die Fenster zu, klebte sich, so hastig sie konnte, ein Handtuch an und klopfte hinunter.

Trotzdem „Fräulein Eiger“ zu denen gehörte, die Frau Wands, wie man so sagt, ins Herz geschlossen hatte, kritisierte sie es im stillen doch recht wenig wohlwollend, daß ihr Herr, der

Professor Doktor Julius Dohla, sich so weit außerhalb der warmen Stadtsiraden eingemietet hatte, in dieser einsam stehenden Villa in Nöhring, wo man mitterteilsallein wohnte und tagelang zu keiner Ansprache kam. Wo es keinen Hausmeister gab, der nachts für sein „Sperrschloß“ die Tür aufschloß, so daß sie, die „wohlanschaffte Wirtschaftlerin“, die sich in Erinnerung einer Gnadigen und bei so einem „unbekannten“ Herrn als Hausfrau fühlte, das unkommode Geschäft besorgen mußte.

Na, es kam ja nicht leicht vor! Eigentlich, wenn sie aufrichtig sein wollte, gar nicht! Das erste Mal war's heute, seit dem Jahr, das sie hier wohnten! Und es war doch Fräulein Eiger! Das liebe Ding mit den a'spähigen Augen!

„Wo was passiert?“

„Das nicht! Aber den Onkel muß ich sprechen! Jetzt gleich! Da bist Sie, Frau Wands, wecken Sie ihn und seien Sie mir nicht böse!“

Das Mädchen streckte ihr im Einausstehen die Hand hin und fest und warm drückte sie die ältere Frau.

„Derb' is böse sein! All's in ih, was Sie woll'n! Doch beim heiligen Johann. Sie ham ja danderin wie a g'torne Weisheit! Und gar san Mantel an, bei dera Kälte!“ Sie san im Hausflor und sie jittren.“

Die Wirtschaftlerin führte den späten, wortfargen Gast ins Wohnzimmer, drehte das Gas auf und verschob die Klappe am Amerikauer, daß die geruchig brennende Glut blasend aufsteige und der Ofen die helle Hitze ausspie.

„Warum Sie sich, hab's Fräulein! Dem Herrn Professor sog' ich's gleich!“

Sie verließ das Gemach mit einem mitleidigen Mitz, mit dem Gedanken: „Passiert is natürlich was!“ Des mach's mir net wahl! Schaut ja zum Derbarma aus!“

Beim ersten Schritt auf den Korridor blendete sie die Helle. Im offenen Türrahmen seines Schlafzimmers stand Julius Dohla, noch vollkommen angeleidet.

„Das ist los, Frau Wands!“

„Ach, mein Jesus, jetzt hab' ich gemeint, der gnd Herr schon ins Bett gegangen und hab mich gekreuzt, daß Sie so annal ordentlich aufschlafen! Und jetzt is nit...“

Mit ihrem Herrn sprach die Haushälterin nach Möglichkeit in „höherer Sprache“. Das war ein zu feiner und geklärter Herr, mit einem „noblichten Charakter durch und durch“, wie dem jedermann Respekt haben mußte!

Aber trotz allen Respektes redete sie ihm zur rechten Zeit in seine Lebensführung hinein, natürlich in der besten Meinung. Das war doch das Recht einer tüchtigen Wirtschaftlerin!

Er hatte stets ein kleines, liebes Päckeln für solche Ermahnungen, ein Päckeln, das ihr so gut gefiel, daß sie es manchmal mit Verehrung hervorrief!

„An junges Dingel! wann ich war, ich tat mir verliert in des Päckeln, so viel schmach und passierlich is!“ ordnete sie zuweilen.

„Frau Wands, wen haben Sie so spät noch hereingelassen?“

Das Fräulein Zigita ist es und wünscht mit Ihnen zu reden, Herr Professor! Sie wartet in der Küche! Da is noch wackerwarm, denn das arme Maderl kam ganz durcheinander.“

Ein leises Zucken sah sie auf seiner sehr hochgewölbten sehr weichen Stirne.

Dann machte er rasche Schritte auf die Stubentür zu, wie sie ging sich wieder anleiden. Denn heute war der Tag und nicht zu Ende! Heute gab's noch was zu tun! Davon war sie überzeugt.

Im Esszimmer waberte die Wärme. Das Gasflüßchen schien die Mädchenstalt, die in einem weiten Federkissen lag.

Eine lange, magere Gestalt, deren kindliche Glieder nach den wächtigen Fehnen armfelig aufgeschoben lagen. Das Gesicht hatte das Mädchen in die blassen, gestradten Jinger ge- graben.

(Fortsetzung folgt.)

Beckhardt, Kaufmann & Co.
Größt. Unternehmen Mitteldeutschlands
Wäsche-Ausstattungen.

Bestätigungswünsche.

Imperialistische Blumen symbolis.

Frauentumschau.

Seit ein Gastochterjahr

Was der Hausarzt sagt.

Rüchenvrariis.

Gemeinnütziges.

Ösiculisch einwandfreie Schutzeinrichtung. Jeder Schuh, ohne Ausnahme, sollte nach dem Abheben mit lauem Wasser und darauf abgedrücktem Schwamm oder Bänderchen säubert und zum Trocknen aufgehängt oder auf die Seite gelegt werden. Viel Unschmackstoffe werden auf diese Weise dem Hause ferngehalten, die übrigenfalls durch den abgebrühten Staub der Luft und dadurch den Atmungsorganen ausgeübt werden.

Seit über 50 Jahren liefere als Spezialität:

Gediegene Wäsche-Ausstattungen

eigner Anfertigung.

Von heute ab kommt eine Reihe schöner Aussteuern zur Auslage in den Schaufenstern.

Nachlaß-Versteigerung.
Donnerstag, den 2. Februar er.,
vormittags 10½ Uhr beginnend, verfielgere ich au-
fliche Realraad in der Wohnung
23 Taunusstr. 23, 2. Stock

Möbiliar-Versteigerung.
Wegen Auflösung eines Haushalts versteigern wir
morgen Mittwoch, 1. Februar,

montags 9½ Uhr anfangend,
in unseren Auktionskellern

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobilfargegen-
stände, als:

1. **1 Kuckh. - Schlafzimmer - Einrichtung,**
best. aus 2 Compl. Betten mit prima Einlagen,
21. Spiegelschrank, Waschk. u. 2 Nachtsch.
2. **1 Kuckh. - Wohnzimmer - Einrichtung,**
best. aus: Kuckh.-Vertiko, Kuckh.-Konfolschrank
u. Spiegelauflab, anted. Tisch u. prima Divan
mit 2 Sesseln;

ferner: 1 sehr schöner Kuckh.-Sekretär, 1 u. 2. Thür,
Kleiderbüchse, Kuckh.-Spiegel mit Truemoon,
Tische, Stühle, Kuckh.-Pancelbrett, Singer
Nähmaschine, Oelgemälde, Silber, Penduhr,
1 anted. Leuchter, Plumeau, Kissen, Verdecke
für zwei Betten, Rokkboare, electr. Beheizungs-
kessel, Penduhr, photogr. Apparate,
Gerren-Willer, Dammenkleider, Thür, weiß lod.
Eisenschrank, Küchenmöbel, Stuhlboden, 2 Bad-
kisten, Lonnensamitar, Glas, Porzellan und
vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beichtigung: Dienstag, den 31. Januar, wöh-

Rosenau & Wintermeyer
 beeid. Taxator u. beeid. öffentl. angez. Auktionator.
 Größte Auktionshalle Wiesbadens.
 Telefon 6584. 3 Marktplatz 3 Telefon 6584.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 4 Uhr
werde ich im Versteigerungslokal Heleneustraße 25
1 Klavier und 1 Harmonium
öffentlich ausverkauft gegen Barzahlung versteigern.
Helm. Her. Hoffmann, Auctionator, Heleneustraße 25.

Preis das Paket Mk. 2.50



Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hauswirtschaft
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

[illegible]

**Zwang- u. Nachlaß-
Versteigerung.**
Mittwoch, den 1. Februar 1922, vormittags

7 1/2 Uhr merde ich im Versteigerungslotale
Helenenstr. 25
 öffentlich meistbietend gegen Verzählung New
 steuern:
 1. Inwandsweise:
 1 goldene Herren-Uhr, 1 goldene Herren-Krem-
 banduhr, 4 verschiedene Brillantringe, 1 Stra-
 ansia, 1 Herren-Lederseher u. a. m.
 2. Nachlos:
 2 vollst. Betten, 2 gr. weiltür. Kleiderchränke,
 1 eint. Kleiderchrant, 1 Kückenchrant, 1 Sofa,
 1 Salonkrant, Tische und Stühle, Einkleum-
 schide, Bettvorlagen, versch. Bilder, darunter
 Albrecht Dürer mit Dolmetschinnen aus seinem
 Marienleben, ferner Goldstuh mit 2 Dol-
 metschinnen und einer Zeichnung von Kaiser,
 Daus- und Kückenkerze, Feuerleuchtungs-Förner,
 Glas- und Messerleuchte, Gasbrenn, Herren-
 Kleider und Hälse, Stiefel und sonstige Ge-
 stände.
 Versteigerung bestimmt. — Besichtigung vor der
 Versteigerung.
Richter,
 Gerichtsvollzieher, Dranienstr. 48, 1. (48708)

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Jagdwaffen.
Nach Artikel 24 und 25 der Verordnungs Nr. 67 der Interalliierten Rheinflaßkommission vom 23. 12. 1920 darf niemand eine Jagdwaffe oder Munition besitzen, der nicht neben einem gültigen Jagdschein einen Waffenschein, der die Zahl und Art der Waffen angibt, und eine Munitionskarte in Händen hat. Die nach Ablauf der Gültigkeit des Jagdscheins hinfällig werdenden Waffenscheine und Munitionskarten sind daher unangeordnet von den Inhabern an die Ortspolizeibehörden zurückzugeben.

Sonnenberg, den 26. Januar 1922.
Der Bürgermeister, (1922)

Die Interalliierte Rheinflaßkommission hat das Buch, betitelt „Deutschland“ von Otto Ernst, herausgegeben von L. Stadmann, Leipzig, die Druckfrist, betitelt „Offener Brief an einen Franzosen“ von Otto Ernst, herausgegeben von Konrad Scherl in Berlin, das Buch, betitelt „Lindefest“ von L. ehemaliger belfischer Offizier, herausgegeben von dem Sternbücherverlag in Leipzig, für das besetzte Gebiet verboten.

Sonnenberg, den 26. Januar 1922.

Holzversteigerung.
Donnerstag, den 2. Februar d. J., 8 Uhr vor-
mittags wird in den Dörflichen Auen- und Baum-
sträßen (Hinterer Stadtwald) folgendes Rub-
rum öffentlich meistbietend versteigert:
172 Stämme 1. Klasse.
174 Stämme 2. Klasse.
176 Stämme 3. Klasse.
Häuser: 151 Stämme mit 39,61 Hektometer,
Häuser: 42 Stämme mit 47,10 Hektometer,
Häuser: 1 Stamm mit 0,17 Hektometer,
Häuser: 61 Stämme mit 15,41 Hektometer.
Kreuzwald: Station Chausseebund.
Mischel, den 27. Januar 1922.
Der Notar, (900)

Hawaiian Jazz-Band

verleihen h. Nicolai. Straßenschild